

Pädagogisches Konzept

Villa Kunterbunt e.V.



Stand: Februar 2026

Villa Kunterbunt e.V.

Elsässer Str. 32

81667 München

Tel.: +49 89 46 13 65 42

Mail: info@villa-k.de

Gliederung

1. Vorwort / Leitsätze	1
2. Inklusion / Integration	2
3. Pädagogische Schwerpunkte und Ziele	3
3.1. Darstellung der pädagogischen Arbeit	3
3.2. Förderung der Basiskompetenzen	5
3.2.1. Personale, motivationale und soziale Kompetenzen	5
3.2.2. Werte und Orientierungskompetenzen	7
3.2.3. Kognitive und lernmethodische Kompetenzen	8
3.2.4. Physische Kompetenzen	9
3.2.5. Fähigkeit zur Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	9
3.3. Themenübergreifende Förderbereiche	10
3.3.1. Übergang Familie/Tageseinrichtung	10
3.3.2. Übergang Krippe/Kindergarten	11
3.3.3. Übergang Kindergarten/Schule	11
3.3.4. Entwicklungsrisiken, (drohende) Behinderung und Kinderschutz nach § 8a SGB VIII (siehe auch Kinderschutzkonzept)	12
3.3.5. Interkulturelle Erziehung	13
3.3.6. Gender-Pädagogik	13
3.4. Themenbezogene Förderschwerpunkte	14
3.4.1. Sprachliche Bildung und Förderung, Literacy	15
3.4.2. Naturwissenschaftliche Bildung	15
3.4.3. Umweltbildung und Umwelterziehung	16
3.4.4. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung und Bildung	16
3.4.5. Musikalische Bildung	17
3.4.6. Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport	17
3.4.7. Gesundheitliche Bildung und Erziehung	18
3.4.8. Sexualentwicklung	19

1. Vorwort / Leitsätze

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht die individuelle Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, im Wesentlichen gefördert durch den partizipatorischen Ansatz. Zielsetzung der Gruppenarbeit ist, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, für sich ein Selbstkonzept aufbauen zu können. Voraussetzung hierfür ist die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls durch Integrität und Autonomie und die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Die Individualität jedes einzelnen Kindes mit seinen Stärken und Schwächen soll im Vordergrund stehen. Die Gruppenpädagog*innen haben die Aufgabe und die Verantwortung diese Individualität anzunehmen, den Kindern durch Lob und Anerkennung, positive Verstärkung, aber auch Grenzsetzung, bei der Entwicklung eines positiven, individuellen Selbst-konzepts unterstützend zur Seite zu stehen.

In der Gruppenarbeit und im Dialog mit dem Kind, ist von größter Bedeutung

- o eine Atmosphäre der Wärme und des Vertrauens;
- o Interesse, Achtsamkeit und beständige Aufmerksamkeit;
- o das Vertrauen in die individuell selbsttätige, selbstständige Entwicklung des Kindes,
- o mit seinen Interessen, Zielen und Kompetenzen in allen Bereichen;
- o Möglichkeiten und Freiheiten für die Kinder sich in allen Bereichen ausprobieren zu können.

In der vertrauten Gruppe und dem gleichförmigen Tages- und Wochenablauf werden die Kinder angeregt und ermutigt, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und wahrzunehmen und diese in das Gruppenleben zu integrieren.

Sie erhalten Unterstützung und Hilfestellung durch die Gruppenpädagog*innen bei der Findung von Lösungsmöglichkeiten. Die Kinder erfahren auch, dass nicht nur ihren

Bedürfnissen und Wünschen Raum gegeben wird, sondern diese im Wechselverhältnis zu anderen stehen.

Im täglichen Miteinander ermöglichen die Gruppenpädagog*innen den Kindern aktive Einbeziehung in Entscheidungs-, Willensbildungs- und Handlungsprozesse. Die Kinder erleben so eine intensive Förderung des partizipatorischen Bildungsprozesses.

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die kontinuierliche Beobachtung jedes einzelnen Kindes, in seiner Entwicklung in allen Bereichen, im Kontakt mit Anderen und der Gruppendynamik. Dabei liegt der Fokus auf den Potentialen der Kinder. Basierend auf diesen Ressourcen kann situativ individuell oder gruppenorientiert gehandelt werden und weitere Perspektiven für die pädagogische Arbeit entwickelt werden.

Wichtig ist hierbei auch der Erfahrungsaustausch in Form von Gruppenberichten und Gesprächen bei den Elternabenden und bei Einzelgesprächen. Bei den Elternabenden wird nicht nur über die vergangenen Wochen berichtet, sondern auch zukünftige Planungen, Vorstellungen und Ideen von Seiten der Gruppenpädagog*innen und Kindern vorgestellt. Ein fester Tagesordnungspunkt bei jedem Elternabend ist der Austausch von Erfahrungen und diesbezüglich der Dialog zwischen Eltern und Gruppenpädagog*innen.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern streben wir, unter Berücksichtigung der Individualität der Eltern, deren Erziehungsstrategien, des jeweiligen Entwicklungsstandes des Kindes und den Zielen der Gruppenarbeit, eine Erziehungspartnerschaft an.

2. Inklusion / Integration

Grundsätzlich besteht Bereitschaft, Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen, sofern es die räumlichen Bedingungen und die Kompetenzen des Personals ermöglichen. Als Teil der Gesellschaft verstehen wir Integration und Inklusion als eine unserer Aufgaben. Die Villa Kunterbunt steht Kindern und Eltern aller Nationen und jeder religiöser Zugehörigkeit offen. Wir setzen voraus, dass alle Eltern bereit sind, ebenso andere zu integrieren wie sich selbst in die Gesellschaft und Gemeinschaft einzufügen.

3. Pädagogische Schwerpunkte und Ziele

3.1. Darstellung des pädagogischen Alltags

Wichtig ist uns, dass jedes Kind am Morgen mit Aufmerksamkeit und Hinwendung begrüßt wird. Zusätzlich ist ein kurzer Austausch mit den Eltern bzw. mit dem Elternteil über das Befinden des Kindes erwünscht. Je nach Situation sollte das Kind an diesem Gespräch beteiligt werden. Besonders in der Wölkchen-Gruppe benötigen die Kinder Hilfe und Unterstützung bei der Verabschiedung von Mutter oder Vater durch die Gruppenpädagog*innen. Rituale, die von den Kindern und Eltern entwickelt wurden, werden beachtet und miteinbezogen. Für die Kinder ist es von großer Wichtigkeit, dass ihre Trauer beim Abschied ernst genommen wird und sie Trost von den Gruppenpädagog*innen erfahren.

Beim Abholen der Kinder ist auch Zeit und Gelegenheit für einen Austausch über das Tagesgeschehen und über das Befinden des Kindes mit den einzelnen Eltern bzw. Elternteilen (Tür- und Angelgespräche).

Der Morgenkreis bietet den Kindern die Möglichkeit, aktiv partizipatorische Willensbildungs- und Handlungsprozesse zu üben.

Beim Freispiel erhalten die Kinder die Gelegenheit ihre Basiskompetenzen auszubilden, auszuprobieren und zu stärken.

Sie nehmen an der Gestaltung des Tagesprogramms teil, wirken an der Fortentwicklung von Gruppenregeln mit und entscheiden über die Auswahl und Durchführung pädagogischer Angebote.

Zudem gibt die spezielle Situation des Morgenkreises den Kindern den Freiraum, gruppenrelevante und individuelle Themen anzusprechen und gegebenenfalls gemeinsam Lösungen zu erarbeiten (Kummerkastenfunktion).

So oft wie möglich halten sich die Kinder im Freien auf. Die Wölkchen-Gruppe besucht die umliegenden Spielplätze. Die Regenbogen-Gruppe unternimmt zusätzlich zu den Spielplatzbesuchen in der Umgebung, größere Ausflüge in den Wald oder in Parks.

Einmal wöchentlich, sobald die Eingewöhnungen und die Gruppenfindungsprozesse in beiden Gruppen abgeschlossen sind, treffen sich beide Gruppen zu einem gemeinsamen Vormittag.

Zielsetzung ist das intensive gegenseitige Kennenlernen und die Förderung der Entscheidungsfreiheit (Partizipation). Dies geschieht in der Einrichtung bei gruppenübergreifenden Angeboten, Freispiel und gemeinsamen Spielplatzbesuchen.

In beiden Gruppen werden alljährlich sowohl Feste mit christlichem Ursprung als auch andere Feste, die zu unserer Kultur gehören, mit den Eltern und Kindern gefeiert (St. Martin, Nikolaus, Weihnachtsfest, Fasching, Osterfest, Sommerfest). Inhaltlich werden die Feste sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern besprochen. Dabei werden die Ideen und Vorschläge der Kinder und der Eltern aufgegriffen. Bei der Planung und bei der Umsetzung ist die Beteiligung der Eltern grundsätzlich erwünscht. Dem Alter entsprechend erfahren die Kinder den Ursprung der Feste und erhalten während der Vorbereitung einen umfassenden Einblick in die Traditionen.

Alle Angebote (Freispiel, Projekte, Rausgehen etc.) haben den gleichen Stellenwert. Die Schwerpunktsetzung obliegt bei den Gruppenpädagog*innen und geschieht unter Berücksichtigung folgender Faktoren: Gruppenstruktur, Gruppendynamik und -prozess, Gestaltung diverser Feste und den Jahresfeiern.

Sowohl die Regenbogen-Gruppe (Kindergarten) als auch die Wölkchen-Gruppe (Krippe) können einmal wöchentlich, jeweils für zwei Schulstunden, eine nahegelegene, Turnhalle (Wörthschule) benutzen. Die Nutzung muss jährlich beantragt werden, die Kontinuität ist deshalb nicht garantiert. Inhaltlich werden die Turnstunden mit den Kindern gemeinsam gestaltet.

In der *Regenbogen-Gruppe* wird alle zwei Wochen die Turnstunde von einer Bewegungstherapeutin gestaltet. Sie schult unter anderem die räumliche Wahrnehmung und deren Umsetzung, die Reaktionsfähigkeit. Sie bringt spielerisch Yoga Übungen ein, setzt Partnerübungen ein, übt den vielfältigen Umgang mit Bällen.

Wir haben für die Einrichtung eine externes Tanzstudio am Bordeauxplatz angemietet, die für die Regenbogen-Gruppe genutzt wird. Es finden sowohl Musikstunden als auch Yoga- und Bewegungseinheiten statt. Die musikalische Früherziehung wird von einem Musikpädagogen begleitet.

Jährlich wird ein Vorschul Ausflug umgesetzt. Ziel ist der Märchenwald Wolfratshausen oder die Schliersbergalm.

Zum Abschluss des Kindergarten gibt es in der *Regenbogen-Gruppe* eine Übernachtung für die Vorschulkinder im Kindergarten, die meist mit einem bestimmten Motto verbunden ist und mit entsprechenden Aktionen versehen ist.

In der *Wölkchen-Gruppe* wird nach dem Mittagessen ein Mittagsschlaf angeboten. Kinder die den Schlaf nicht mehr benötigen, können sich nach einer kurzen Ruhezeit im Schlafraum anschließend im Gruppenraum bei ruhigen Beschäftigungen entspannen.

Gelegenheit zur Entspannung und zum Ausruhen erhalten auch die Kinder der *Regenbogen- Gruppe* am frühen Nachmittag, bei ruhigen Beschäftigungen.

Die Gruppen arbeiten methodisch und inhaltlich eng zusammen. Im ständigen Austausch wird u.a. die Planung des Gesamtjahres, der Feste und Feiern, Projekte verknüpft. Die gruppenübergreifende, inhaltliche Arbeit gestaltet sich auf mehreren Ebenen (z.B. Klausurtage, Teambesprechungen, Supervision, Tür- und Angelgespräche).

3.2. Förderung der Basiskompetenzen

3.2.1. Personale, motivationale und soziale Kompetenzen

Eines der wichtigsten Ziele ist, zu lernen, eigene Bedürfnisse differenziert wahrzunehmen und in das Gruppenleben zu integrieren. Grundsätzlich muss das Kind erfahren, dass für seine Bedürfnisse und Emotionen ausreichend Aufmerksamkeit von Seiten der Gruppenpädagog*innen zur Verfügung steht und sie ernst genommen werden.

Voraussetzung hierfür ist, dass das Kind in seiner Entwicklungsstufe mit seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch die Gruppenpädagog*innen wahrgenommen und gefördert wird. Diese werden anerkannt und beachtet, jedoch nicht bewertet. Durch Imitation übernehmen die Kinder diese Haltung gegenüber Anderen und lernen ebenso die Unterschiede der Kinder in ihrer Entwicklung kennen und akzeptieren. Am Entwicklungsstand des Kindes orientiert, gestalten sich die Hilfen von Seiten der Gruppenpädagog*innen. Dabei wird der Fokus auf die Selbstständigkeit des Kindes gesetzt. Zunächst ist es oft nötig für das Kind die Bedürfnisse und Emotionen zu verbalisieren, auf diese Weise nachzufragen und den Stellenwert der Wichtigkeit zusammen mit dem Kind herauszufinden und in den Gruppenalltag mit seinen Regeln zu integrieren.

Weiterführend werden die Kinder der *Regenbogen-Gruppe* dabei unterstützt, sich selbstständig ihrer Umwelt mitzuteilen. Dabei werden verschiedene Kommunikationswege aufgezeigt und die Kinder zur Findung von eigenen Strategien motiviert. Grundsätzlich werden die Ideen und Vorschläge der Kinder einbezogen.

In Konfliktsituationen zeigen die Gruppenpädagog*innen der *Wölkchen-Gruppe* die Ursache, den Verlauf des Konflikts und die Gefühle der Anderen auf und bieten als Wahlmöglichkeit verschiedene Lösungsvorschläge. Die Stopp-Regel (mit ausgestrecktem Arm) ist als eine Konfliktlösungsstrategie in der Gruppe fest verankert. Bei der Umsetzung von Lösungsstrategien erhalten die Kinder im Bedarfsfall Hilfestellung.

Die älteren Kinder in der *Regenbogen-Gruppe* lernen die Position eines „Streitschlichters“ einzunehmen, indem die Gruppenpädagog*innen beispielhaft agieren und sie beim Schlichten von Streitigkeiten durch verschiedene Angebote von Lösungsstrategien unterstützen.

Im Konfliktfall werden die beiden Kontrahenten, getrennt vom Gruppengeschehen und anderen Kindern, aufgefordert jeweils ihre Sicht des Geschehens zu berichten. Die Pädagog*innen fassen das Gehörte zusammen, interpretieren und teilen mit was sie verstanden haben. In der Regel finden die Kinder dann selbst eine Lösung, wenn nicht bekommen sie Unterstützung.

Nach dem ersten Halbjahr und zum Ende des Kindergartenjahres erhalten die Kinder in der Regenbogen-Gruppe die Gelegenheit, ihre Meinung auf altersgerecht gestalteten Evaluationsbögen (Piktogramme mit Kreisgesichtern lachend, neutral, weinend) zu Themen zu äußern wie soziale Integration, Haltung der Erzieher, Spielmaterial, räumliche Ausstattung, Angebote, Tagesablauf, Veränderungsmöglichkeiten. Die Auswertung erfolgt gemeinsam bei einer Kinderkonferenz.

In der *Regenbogen-Gruppe* werden die Gruppenregeln mit den Kindern besprochen und erarbeitet. Ziel ist, dass die Kinder diese für sich selbst annehmen und eigenständig in das Gruppengeschehen transportieren.

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs und der Programme erfahren die Kinder ein ständiges Mitbestimmungsrecht. Im Morgenkreis werden die Projekte und das Tagesprogramm besprochen und demokratisch abgestimmt.

In der *Regenbogen-Gruppe* werden alle zwei Monate Kinderkonferenzen abgehalten, nach Bedarf auch öfters. Dabei fungiert ein/e Erzieher/in - zusammen mit einem Kind als zweiter Moderator - als Gesprächsleiter und führt das jeweilige Thema ein und leitet die Sitzung. Die Dauer der Konferenz ist festgelegt auf 30 Minuten. Es gibt feste Regeln, die eingehalten werden. Ein „Erzählstab“ signalisiert, wer spricht, der Sprecher wird nicht unterbrochen und kann aussprechen. Die Ergebnisse des Diskurses werden zusammengefasst und dokumentiert (Magnettafel im Gruppenraum). Im Gruppen-raum gibt es Kärtchen, auf denen

neue Themen zeichnerisch oder mit Hilfe eines/-r Pädagogen/-in schriftlich festgehalten und an die Magnettafel geheftet werden können.

Somit können die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren, erleben sich selbst-bewusst zu artikulieren, sich einzubringen, sich zu beschweren. Sie können ihr Umfeld selbst gestalten, sie lernen demokratische Strukturen einzuüben.

In der *Wölkchen-Gruppe* wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten und Programmen zunächst von den Gruppenpädagog*innen strukturiert. Im zweiten Halbjahr werden die Kinder schrittweise an die Mitbestimmung herangeführt (wählen zwischen verschiedenen Spielplätzen, Angeboten, Kreisspiele, Gestaltung der Inhalte der Musikstunde und der Turnstunde). Grundsätzlich greifen wir bei der Gestaltung der Angebote, insbesondere bei Projekten und Festen, die vorherrschenden Interessen der Kinder auf.

Grundsätzlich werden die Kinder zur Meinungsäußerung angeregt, durch aktives Zuhören generell, einem „Erzählsymbol“ beim Morgenkreis (Regeln: ausreden lassen, zuhören, wertfreie Meinungsäußerung), als Hinführung zu einer Gesprächskultur, die bei anderen Treffen der ganzen Gruppe (z.B. Mittagstisch) Anwendung findet.

3.2.2. Werte und Orientierungskompetenz

Die in unserer Kultur anerkannten Werte und Normen werden von allen, in der Einrichtung beteiligten Erwachsenen vorgelebt und vermittelt.

Die Gruppenpädagog*innen arbeiten nach dem Prinzip der Gleichheit, nehmen aber auch jedes Kind als Individuum wahr. Sie unterstützen die natürliche kindliche Moral und versuchen diese weitgehend zu erhalten. Der respektvolle Umgang miteinander wird in der gesamten Einrichtung gepflegt. Zur Philosophie der Einrichtung gehört, dass die Wünsche und Bedürfnisse jedes Menschen akzeptiert und angenommen werden.

Durch Projekte und Feste werden den Kindern landestypische Sitten, Bräuche und Traditionen vermittelt. Über Familien mit Migration-hintergrund, die an unserer Einrichtung beteiligt sind, erfahren die Kinder auch deren landestypische Werte, Sitten, Bräuche und Traditionen.

3.2.3. Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

In der Einrichtung werden grundsätzlich alle Projekte ganzheitlich gestaltet.

Im alltäglichen Umgang mit den verschiedenen Materialien erfolgt die differenzierte Wahrnehmung bewusst und unbewusst. Neben den Materialien (Sand, Leuchttisch, Schüttmaterial, Wasser etc.), die immer oder zeitweise zur Verfügung stehen, werden spezielle Projekte angeboten, wie Experimente im naturwissenschaftlichen Bereich (Tastpfad, Klanginstrumente, Geruchsmemory usw.).

Spielmaterialien und Bücher zur Schulung der Denkfähigkeit und des Gedächtnisses stehen in beiden Gruppen ausreichend zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir regelmäßig Lieder, Fingerspiele, Handgestenspiele, Gedichte, Experimente mit Farben, Brettspiele etc. zur Vertiefung an. Zielgerichtete Ausflüge der Regenbogen-Gruppe zu wissensvermittelnden Orten fördern Interessen und Wissen.

Da Kinder generell ihre Umwelt begreifen und kennenlernen möchten, erhalten sie in den vertrauten Räumlichkeiten der Kindergruppe den Raum und die Sicherheit, die ersten Lernschritte in diese Richtung zu unternehmen. Sie erhalten vielerlei Gelegenheit und Möglichkeiten zu experimentieren und sich auszuprobieren. „Fehler“ werden als nötiger Baustein im ständigen Lernprozess betrachtet.

Im Vordergrund der Kreativitätsbildung steht der freie Schaffensprozess und nicht die Bewertung der Ergebnisse. Die Kinder erhalten täglich die Gelegenheit, sich kreativ und phantasievoll in allen Formen und Bereichen auszudrücken (musikalisch, bildnerisch, gestalterisch, körperlich motorisch), sowohl gezielt als Angebot oder Projekt als auch im Freispiel. Anleitung und freies Schaffen wechseln sich hierbei ab. Die Themen ergeben sich aus den aktuellen Projekten und aus dem Jahreslauf bzw. der Festgestaltung.

Von großer Wichtigkeit ist, dass verschiedenste Materialien zur Verfügung stehen und die Kinder freie Wahl haben. Die Gruppenpädagog*innen geben Anstöße zur Ideenfindung und leisten bei der Durchführung lediglich Hilfestellung, so dass die Kinder ihre Werke als Eigenleistung betrachten und empfinden können.

Gezielte Angebote werden grundsätzlich so gewählt, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich seiner Entwicklung entsprechend, sowohl kreativ als auch seinen motorischen Fertigkeiten entsprechend einzubringen und nur minimale Hilfe nötig hat.

3.2.4. Physische Kompetenzen

Bei den Aufenthalten im Freien und bei den Turnstunden können die Kinder die Freude an der Bewegung erfahren, körperliche Fitness und Geschicklichkeit entwickeln, ihren Körper erleben und ihren Bewegungsdrang ausleben. In der Krippe stehen Schaumstoffbausteine für kleine Bewegungslandschaften bereit.

Die Gruppenpädagog*innen achten darauf, dass sich körperlich anstrengende Tätigkeiten mit entspannenden Tätigkeiten abwechseln, und die Kinder erfahren, dass Anstrengungen körperlich bewältigt werden können und mit Entspannung und Erholung verarbeitet werden kann. Somit entwickeln die Kinder ein individuelles, realistisches Körpergefühl.

Die feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden individuell gefördert, durch Materialien, die für die Kinder immer zugänglich sind und durch gezielte Angebote und Projekte.

3.2.5. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Partizipation als grundsätzliches Element der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung beinhaltet die Entwicklung und Übernahme von Eigen-verantwortung, die Verantwortung für Mitmenschen und die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für eine Gemeinschaft.

Die Eltern leben mit der Verantwortungsübernahme für die Gemeinschaft der Eltern-Kind-Initiative, mit der Übernahme der Organisation und Verwaltung der Einrichtung den Kindern die gelebte Partizipation vor. Die Kinder erleben das Engagement der Eltern und nehmen es wahr.

Im Zusammenleben der Kinder in den Gruppen fördern wir die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und den respektvollen Umgang mit Mitmenschen und Umwelt durch

- o Kinderkonferenzen mit Beschwerdemöglichkeit, Einflussnahme, gelebte Demokratie;
- o Übernahme von verschiedenen Aufgaben für die Gruppe (Aufräumen, Tischdienst etc.);
- o Gruppenregeln, die Entscheidungsspielräume beinhalten;

- o Aufzeigen von Ursache und Wirkung im sozialen Miteinander;
- o Hilfestellungen durch die Gruppenpädagog*innen, Konfliktlösungsstrategien;
- o Aufzeigen von unterschiedlichen Entwicklungsstadien, bedingt durch das Alter der Kinder, unterschiedlich ausgeprägte Fertigkeiten und Fähigkeiten und einen wertfreien Umgang damit;
- o respektvollen Umgang und Empathie mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen im öffentlichen Bereich;
- o Projekte zum Kennenlernen und zum Schutz der Umwelt und der Natur.

3.3. Themenübergreifende Förderbereiche

3.3.1. Übergang Familie/Tageseinrichtung

Die Eingewöhnung in die Gruppe erleben die Kinder als eine neue Situation/Transition, die sie mit Hilfe von Eltern und Gruppenpädagog*innen bewältigen lernen. Sie werden konfrontiert mit fremden Erwachsenen, fremden Kindern, Gruppenstrukturen mit Regeln, Freiräumen und einem ungewohnten Tagesablauf. Zusätzlich findet während der Phase der Eingewöhnung für die meisten Kinder der erste Prozess der Ablösung von den Eltern statt.

Wir orientieren uns bei den Eingewöhnungen an dem Berliner Modell.

Entsprechend der Entwicklung des Kindes, seiner Vorerfahrungen bezüglich Trennung von den Eltern, gestalten die Gruppenpädagog*innen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern individuell den Übergang in die Einrichtung. Die verschiedenen Stufen der Eingewöhnungsphase werden mit den Eltern jeweils aktuell besprochen und entschieden.

Die Integration in die Gruppe bedeutet die Akzeptanz des Kindes in seiner jeweiligen Entwicklungsstufe mit den jeweiligen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

3.3.2. Übergang Krippe/Kindergarten

In der Regel wechseln die Kinder mit 3 Jahren in den Kindergarten, sofern ein Platz frei ist. Es findet eine Rücksprache mit den Eltern statt, die finale Entscheidung obliegt aber dem pädagogischen Team.

Die gemeinsamen Vormittage der Gruppen (offene Gruppen, 1x wöchentlich ab ca. Januar), gemeinsame Projekte und Feste bereiten den Übergang vor.

Vor dem Übergang in den Kindergarten tauschen sich die Gruppenpädagog*innen über den Entwicklungsstand des Kindes, über dessen Vorlieben und Abneigungen über die Zielsetzung der pädagogischen Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Eltern aus.

Am ersten Tag des neuen Kindergartenjahres findet in der Wölkchen-Gruppe ein Abschlussfest statt. Die Kinder werden von der Regenbogen-Gruppe abgeholt.

Die älteren Kinder werden im Vorfeld auf eine Patenschaft vorbereitet. Sie stehen den Jüngeren begleitend und unterstützend zur Seite.

3.3.3. Übergang Kindergarten/Schule

Im Wochenplan ist für die Förderung der Kinder im Vorschulalter eine Stunde eingeplant, die von einer/-m Gruppenpädagogin/-en oder einer Grundschullehrerin gestaltet wird.

Die Schwerpunkte sind

- o der partizipatorische Ansatz (die Kinder gestalten inhaltlich das Vorschulprogramm mit);
- o Beschäftigung mit Dingen des alltäglichen Lebens, welche auf die Schule vorbereiten;
- o alltagspraktische Selbständigkeit;
- o eigenverantwortliches Handeln;
- o Förderung der Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspanne;
- o die Umsetzung von Aufgabenstellungen;
- o Fertigkeiten in der Feinmotorik und Graphomotorik.

Die Zusammenarbeit und Einzelarbeit finden ihren Platz bei der Projektarbeit.

Die Gruppenpädagog*innen werden dazu angehalten, Kontakt mit den verschiedenen Grundschulen (Sprengel-Schulen) zu knüpfen und in ständigem Austausch mit diesen zu stehe, damit die Kinder den Anforderungen entsprechend auf die Schule vorbereitet werden können.

Im letzten Vierteljahr vor Schulbeginn werden gemeinsam mit den Kindern nach ihren Vorstellungen und Wünschen die jeweiligen Schultüten gebastelt.

3.3.4. Entwicklungsrisiken, (drohende) Behinderungen und Kinderschutz nach §8a SGB VIII (siehe auch Kinderschutzkonzept)

Im Mittelpunkt der Arbeit steht generell das körperliche, seelische und geistige Wohl der Kinder. Wir achten sorgfältig darauf, dass eine Gefährdung des Kindes ausgeschlossen oder einer bestehenden Gefährdung entgegengewirkt wird.

Hierbei ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz § 8a SGB VIII und die Münchener Grundvereinbarung des Stadtjugendamts für uns verpflichtend.

In beiden Gruppen werden die Kinder fortwährend in allen Bereichen beobachtet. Den Gruppenpädagog*innen verwenden hierfür und für die Dokumentation folgende Beobachtungsverfahren: Perik, Sismik, Seldak, Liseb, Beller-tabelle, die alle Bereiche der kindlichen Entwicklung umfassen. Die Ergebnisse werden im kollegialen Austausch reflektiert, bei Unsicherheiten kann das Treffen zur Supervision gemeinsam mit allen Kolleg*innen beratend in Anspruch genommen werden.

Die Gruppenpädagog*innen sind angehalten, die Ergebnisse ihrer Beobachtungen mit den Eltern zu besprechen, Entwicklungsverzögerungen und Auffälligkeiten zeitnah den Eltern mitzuteilen, beratende Hilfestellung zu geben und über die Maßnahmen in der Gruppenarbeit zu berichten. Für sehr wichtig halten wir das Erlangen einer Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten.

Besteht nach Einschätzung der Gruppenpädagog*innen Handlungsbedarf, wird nach kollegialem Austausch, eventuell auch nach Beratung durch den Supervisor/Supervisorin das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten gesucht und intensiviert. Ziel ist, entsprechende Hilfestellungen anzubieten, Risikofaktoren, Belastungen und Ressourcen zu klären.

Soweit keine spezielle Art der Unterstützung, die die berufliche Qualifikation der Gruppenpädagog*innen überschreitet, erforderlich ist, können sie die Hilfestellungen selbst einbringen. Ist dies jedoch nicht der Fall, gelingt eine Kooperation mit den Erziehungs-berechtigten nicht ausreichend oder ergeben sich im Hilfeprozess unerwartete Probleme, vermitteln die Gruppenpädagog*innen weitere fachliche Hilfe von qualifizierten Stellen. Zum Schutz des Kindes stehen die Gruppenpädagog*innen während einer fachlichen Unterstützung im Kontakt mit der entsprechenden Stelle. Das gewährleistet die weitere intensive Erziehungspartnerschaft und dient auch als Überprüfung, ob die Erziehungsberechtigten die angebotenen Hilfen tatsächlich nutzen.

3.3.5. Interkulturelle Erziehung

Die Bilingualität, die Fremdsprache und der entsprechende kulturelle Hintergrund einiger Kinder und deren Familien geben sowohl den Gruppenpädagog*innen als auch den Kindern die Möglichkeit, ein selbstverständliches Miteinander zu erleben (Inklusion).

In der Regenbogen-Gruppe nehmen wir Impulse aus anderen Kulturen immer auf und vertiefen sie gegebenenfalls, oder bringen sie in ein Projekt ein. Im Morgenkreis begrüßen wir uns mitunter in fremden Sprachen wie türkisch, griechisch.

In der *Wölkchen-Gruppe* geht es zunächst darum, den fremdsprachigen Kindern die deutsche Sprache zu vermitteln und somit auch die Integration zu unterstützen, aber auch den anderen Kindern die Ursachen für eventuelle Verständigungsprobleme zu vermitteln und ihnen andere Wege (Gestik, Mimik) aufzuzeigen.

3.3.6. Gender-Pädagogik

Die Kinder werden in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen und nicht als Mitglied einer Geschlechtergruppe. Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang und gleiche Teilnahme an allen Angeboten und Beschäftigungen sichergestellt. Die Kinder werden dazu motiviert vermeintlich geschlechtsuntypische Aktivitäten auszuprobieren. In der Gruppe werden Gefühle und Emotionen offen ausgelebt und thematisiert, Stereotypen werden abgebaut. Die Pädagog*innen reagieren auf Gefühle und Reaktionen von Mädchen und Jungen gleichermaßen. Gefühle werden keinem Geschlecht zugeschrieben (Beispiel: ein weinender

Junge ist nicht immer wütend und muss tapfer sein, ein weinendes Mädchen nicht immer traurig oder ängstlich)

Zugleich erfahren Jungen und Mädchen qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit.

In beiden Gruppen wird darauf geachtet, dass sowohl für Mädchen als auch für Jungen geschlechtsneutrale Spielmaterialien vorhanden sind. Den Kindern wird vermittelt, dass beide Geschlechter gleichwertig und gleichberechtigt sind.

Das Team achtet auf gendergerechte Sprache (bspw. bei Berufen -> Feuerwehrfrau).

3.4. Themenbezogene Förderschwerpunkte

3.4.1. Sprachliche Bildung und Förderung, Literacy

Bücher haben in beiden Gruppen einen hohen Stellenwert und es wird täglich, hauptsächlich während der Freispielzeit und Entspannungszeit vorgelesen. Grundsätzlich sind die Bücher in beiden Gruppen den Kindern immer zugänglich.

Die Förderung der Sprachentwicklung und des Sprachverständnisses erhalten die Kinder beim Vorlesen, beim dialogischen Vorlesen, bei Gesprächen während der Betrachtung der Illustrationen, vorwiegend in Kleingruppen, die sich spontan bilden. Die Kinder sorgen permanent für die wichtigen Wiederholungen, die von Seiten der Gruppenpädagog*innen Unterstützung erhalten. Die Kinder in den beiden Gruppen besitzen ein großes Repertoire an Liedtexten, Fingerspielen, Handgestenspielen, Reimen, Tischsprüchen Kreis- und Bewegungsspielen, was immer wieder ergänzt wird und viele Wiederholungen erfährt und zusätzlich der Sprachförderung dient.

Beim Morgenkreis in der *Regenbogen-Gruppe* werden gezielt Gespräche initiiert. Die Kinder können lernen einem Gespräch zu folgen, frei zu sprechen, Erlebnisse in einem logischen Aufbau zu berichten und ihre Meinung zu bestimmten Themen zu äußern.

Die Sprachentwicklung und das Sprachverständnis vertiefen auch Projektangebote (Theateraufführungen) mit Themen aus bekannten Bilderbüchern.

Fremdsprachen werden durch die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit einzelner Kinder in Ansätzen vorgestellt.

3.4.1. Mathematische Bildung

Die Auseinandersetzung mit Materialien während verschiedener oder gemeinsamer Aktivitäten und das Miteinander mit anderen Kindern ermöglicht den Kindern einen Zugang zur Mathematik. Durch täglich wiederkehrende Rituale wie das Abzählen der anwesenden Kinder, beim Tisch decken usw. haben die Kinder die Gelegenheit, mathematisches Wissen zu erlernen und vertiefen.

In der Wölkchen-Gruppe wird die mathematische Bildung vorwiegend in das Alltagsgeschehen eingegliedert. Als Grundlage räumlicher Orientierung dient die Körperwahrnehmung und die bewussten Erfahrungen mit verschiedenen Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte in der Umgebung (oben, unten, auf dem Tisch, unter dem Tisch, vorne, hinten). Die Kinder erfahren Begriffe wie größer kleiner anhand von verschiedenen Objekten im Spiel (z.B. Duplosteine), im Größenvergleich untereinander Wachstums Latte oder das Gesetz der Statik mit Bauklötzen. Sie lernen durch die Wochenplanung Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (z.B. gestern/heute/morgen, vorher/nachher) und ein Grundverständnis von Relationen wie größer oder kleiner, schwerer oder leichter.

3.4.2. Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder sind von Grund auf sehr interessiert und wissbegierig. Sie möchten den Sinn von Naturwissenschaft und Technik verstehen, um sich ein Bild von ihrer Umwelt machen zu können. Dazu ist es nötig, ihnen unterstützend zur Seite zu stehen. Die Pädagog*innen versuchen dies mittels Experimenten, Diskussionsrunden, Nachschlagen in Sachbüchern und dem Hinterfragen von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen.

Um die Vorgänge der Natur besser verstehen und nachvollziehen zu können, werden regelmäßige Exkursionen in kindgerechte Museen oder in die Natur unternommen (Jahreszeiten, Wetterveränderungen kennenlernen, Versuchsreihen aufbauen etc.).

Die Kinder unter 3 Jahren in der Wölkchen-Gruppe erfahren diesen Bereich hauptsächlich spielerisch und über Beobachtungen. Die Herstellung und das Spiel mit Knete gehört in der Gruppe zum regelmäßigen Angebot. Beim Malen können die Kinder durch Farben mischen experimentieren. Zum Beschäftigungsmaterial gehören u. a. Magnete, die jederzeit für Experimente zur Verfügung stehen.

3.4.3. Umweltbildung und Umwelterziehung

Die Umwelterziehung in der kleinen Gruppe geschieht über das Nahebringen von Zusammenhängen in der Tier- und Pflanzenwelt (Futter, Pflege, Nahrung für den Menschen), über Projekte (siehe naturwissenschaftliche Bildung), über Bastelangebote mit Naturmaterialien und über Beobachtungen der Umwelt im Jahreslauf.

Das Vermitteln von Respekt vor den Pflanzen und den Tieren ist ein wichtiger Aspekt im Gruppenleben. Kindern soll ein respektvoller, bewusster Umgang mit der Umwelt vorgelebt und aufgezeigt werden. Hierbei ist es von größter Bedeutung, den Kindern Begegnungen mit Natur, Tieren und Pflanzen zu ermöglichen (Englischer Garten, Wald, Bauernhoffahrt, etc.).

Die Gruppenpädagog*innen regen die Kinder dazu an, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und zeigen ihnen Möglichkeiten und Wege auf, um diese zu schützen (Mülltrennung, -vermeidung etc.).

3.4.4. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung und Bildung

Ziel der ästhetisch, bildnerischen Bildung ist es, den Kindern zu ermöglichen, eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen zu entwickeln und sie darin zu bestärken, ihre Phantasie und Kreativität auszuleben.

Im Sinne der Ganzheitlichkeit werden in beiden Gruppen zur Gestaltung von Festen (Dekoration) und bei Projekten vielerlei Angebote im kreativen Bereich mit verschiedensten Materialien gemacht. Um auch das Gruppengefühl zu stärken und den Gemeinschaftsprozess zu erfahren, gestalten immer wieder alle interessierten Kinder gemeinsam eine Bastelarbeit.

Die Angebote dienen zur Vertiefung des Themas, dennoch soll im Vordergrund der Spaß und die Freude am Gestalten und das Experimentieren mit dem Material stehen. Wichtig ist ebenfalls, dass die Kinder Wertschätzung und Anerkennung von Seiten der Gruppenpädagog*innen und von Seiten der Eltern erhalten. Die gestalterischen Arbeiten werden nicht bewertet.

Das Rollenspiel hat ebenfalls einen großen Stellenwert im Gruppenalltag. Die Gruppenpädagog*innen geben Anregungen, z.B. durch Verzaubern in Tiere, und stellen

Materialien zur Verfügung. In der Regenbogen-Gruppe stehen den Kindern im bildnerisch-gestalterischen Bereich verschiedenste Materialien (natürliche, künstliche) und viele Farben (Finger-, Wasserfarben, Holzstifte, Kreiden etc.) zur freien Verfügung.

Sowohl im Freispiel als auch in gezielten Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbst und ihre Kreativität darzustellen, eigene Vorstellungen zu verwirklichen. Aber auch das Wahrnehmen der Fähigkeiten anderer Kinder oder das Austauschen und Weiterentwickeln von Ideen tragen zu einem Bildungsprozess bei.

3.4.5. Musikalische Erziehung

Musik ermöglicht eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und –reizen (Singen, Tanzen, Zuhören usw.). Kinder lernen, mit ihrer Stimme umzugehen und sie einzusetzen (laut-leise, hoch-tief, langsam-schnell). Sie erhalten die Möglichkeit, Gefühle und Stimmungen auszudrücken und zu verarbeiten.

Ein/e Musikpädagog/in gestaltet einmal wöchentlich eine Musikstunde sowohl in der Wölkchen-Gruppe als auch in der Regenbogen-Gruppe (siehe Punkt „pädagogischer Alltag“). Primäres Ziel ist die Freude, die Entspannung, die Anregung zur Kreativität, die Bewegung zur Musik und das Erlebnis, Töne und Geräusche mit dem Körper oder mit Instrumenten zu erzeugen (laut, leise, hoch, tief, brummen, quietschen, schreien, klopfen, trommeln usw.). Die Stunden gestalten sich ebenfalls nach dem ganzheitlichen Prinzip.

Die Angebote von Bewegungs- und Kreisspielen und Liedern orientieren sich thematisch grundsätzlich an den jeweiligen Gruppenprojekten. Zusätzlich können die Kinder selbst Musik- und Klanginstrumente gestalten (Dosentrommeln, Tröten aus Papprollen usw.). Experimente und Klangerfahrungen mit verschiedenen Materialien oder z.B. auch das Fühlen der Vibration von Gitarrensaiten tragen zum ganzheitlichen Erleben bei. Im Gruppenalltag wird das Thema „Musik“ in Form von Wiederholen der Lieder oder Musik hören mit einbezogen.

3.4.6. Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport

Um den Kindern die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und Selbstvertrauens zu ermöglichen, sind viele verschiedene Bewegungserfahrungen von größter Bedeutung. Bewegung ermöglicht den Kindern, sich selbst und ihre Fähigkeiten kennen zu lernen.

Damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang und die Freude am Bewegen ausleben können, gestalten die Gruppenpädagog*innen beider Gruppen einmal wöchentlich in einer nahegelegenen Turnhalle eine Turnstunde. Diese Stunden richten sich nach den aktuellen Themen der Gruppe und den Wünschen der Kinder (Bewegungslandschaften). Das Verwenden der unterschiedlichsten Materialien und Geräte ermöglicht den Kindern ein ganzheitliches Erleben. Die Kinder können hierbei ihr elementares Bewegungsbedürfnis befriedigen, Freude an der Bewegung erleben und körperliche Erfahrungen wie balancieren, hüpfen, springen, klettern, schaukeln, laufen, schleichen, krabbeln, robben usw. sammeln. Das Körpergefühl und das Körperbewusstsein werden entwickelt. Die Kinder erproben ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung, Gleichgewicht, Ausdauer). Die eigenen körperlichen Grenzen, die eigene Leistungsfähigkeit werden für die Kinder erfahrbar und können durch Üben erweitert werden. Zusätzlich erfahren die Kinder ihre Selbstwirksamkeit durch selbständiges Bewältigen von Aufgaben.

Angeboten werden hierfür verschiedene Gerätelandschaften, Stunden mit Bällen, Luftballons, dem Schwungtuch, Tanz- und Bewegungsspiele, usw. Die Angebote wiederholen sich in bestimmten Abständen bewusst, um die Gelegenheit zur Übung zu geben und somit den Kindern die Erfahrung zu ermöglichen, ihre Sicherheit zu erhöhen und Erfolge zu erleben.

3.4.7. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

In der Krippe steht zu diesem Thema die Körperwahrnehmung im Vordergrund. Durch Aktionen wie Betrachten vor dem Spiegel (Augenfarbe, Haare lang oder kurz, Haarfarbe, Körperteile betrachten und benennen, Geschlechtsidentität entwickeln), das Körperschema malen und Sinneserfahrungen, können die Kinder ihren Körper wahrnehmen, die äußerlichen Unterschiede zu anderen erkennen, sich dessen bewusstwerden und wertschätzen, die eigenen Gefühle und deren Auswirkungen auf den Körper erkennen, Bedürfnisse wie Hunger und Durst wahrnehmen und verbalisieren.

Die gemeinsamen Mahlzeiten dienen nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern auch der Vermittlung von Tischmanieren und der Pflege von sozialen Beziehungen und Gesprächen. Beim Essen wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert (Bsp. Einschenken von Wasser).

Die Kinder werden von den Gruppenpädagog*innen unterstützt und ermutigt, Eigenverantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Dazu gehört beispielsweise, dass die Kinder lernen, auf ihren Körper zu hören und auf Anzeichen von Sättigung zu reagieren (Selbstentscheidung über die Größe der Portion).

Um die Mahlzeiten als tägliches Gemeinschaftserlebnis in der Gruppe zu erleben, ist es wichtig, eine angenehme Atmosphäre der Wärme und des Wohlbefindens zu schaffen. Weiterhin ist erforderlich, dass die Gruppenpädagog*innen eine angemessene Tischkultur vorleben und den Kindern vermitteln (Tischmanieren, Tischgespräche etc.). Hierzu gehören auch Kenntnisse über Hygiene und Körperpflege, wie selbständiges Händewaschen vor dem Essen. Beim gemeinsamen Zubereiten von Speisen (Kuchen backen, Kochen usw.) erwerben die Kinder ein Grundverständnis über die Zutaten und die Verarbeitung der Lebensmittel.

Bei Ausflügen in die nähere Umgebung werden die Kinder dem Alter entsprechend an den Straßenverkehr herangeführt. Sicherheitsmaßnahmen müssen den Kindern erklärt werden, damit sie auch eingehalten werden können. Ebenso ist die Prävention von Unfällen wichtig, den Kindern müssen die Regeln dem Alter entsprechend verständlich gemacht werden. Hinzu kommt in der Regenbogen-Gruppe die Verkehrserziehung in der Vorschule (Bedeutung von Straßenschildern, Ampeln etc.)

3.4.8. Sexualentwicklung

Doktorspiele:

In der kindlichen Entwicklung ist der eigene Körper eine sehr spannende Erfahrung. Bereits in der Krippe erkennen die Kinder Unterschiede an ihren Körperteilen, ihr Explorationsverhalten ist diesbezüglich sehr ausgeprägt. Bei Erkundungen mit anderen Kindern müssen allerdings klare Regeln und Grenzen gesetzt und diese regelmäßig besprochen werden. Die wichtigste Regel ist, dass jedes Kind selbst entscheiden kann, was es möchte und was nicht. Hierfür ist es notwendig, dass die sog. „Doktorspiele“ nur zwischen gleichaltrigen Kindern stattfinden, da ansonsten ein Ungleichgewicht entstehen kann und jüngere Kinder möglicherweise unter Druck gesetzt werden. Jedes Kind hat das Recht das Spiel zu jeder Zeit abubrechen. Es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden. Die Bezugspersonen nehmen keinesfalls an diesen Vorgängen teil.

Rückzugsorte:

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten sich in einem gegebenen Rahmen zurückziehen zu können.

Wickelsituation:

Die Wickelsituation ist eines der intimsten Vorgänge in der Krippe. Jedes Kind hat ein Recht darauf, das Wickeln durch bestimmte Bezugspersonen abzulehnen. Das Wickeln wird hierbei vorrangig von festen Teammitgliedern übernommen, Praktikant*innen wickeln nur auf Wunsch des Kindes und im Beisein einer Fach- oder Ergänzungskraft. Das zu wickelnde Kind darf entscheiden, ob andere Kinder dabei zusehen dürfen oder nicht. In der Eingewöhnung wird zu Beginn gemeinsam mit dem Elternteil gewickelt. Dabei stehen wir im Austausch der Eltern, ob bestimmte Gewohnheiten oder Rituale zu beachten sind, um die Situation für das Kind so angenehm wie möglich gestalten zu können. Die Tür zum Wickelraum bleibt stets geöffnet.

Sauberkeitsentwicklung:

Die Pädagog*innen achten darauf, ob und wann die Kinder Interesse zeigen. Daraufhin können Töpfchen / kleine Toilette angeboten werden. Der Prozess wird durch die Pädagog*innen im Austausch mit den Eltern begleitet.

Körperwahrnehmung:

Durch Bewegungsangebote wird die Körperwahrnehmung gefördert und ein positives Selbstbild gestärkt. Es finden regelmäßige Projekte zu den Themen Körper, Sinne, Gefühle statt. Durch eine gute Körperwahrnehmung wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und sie lernen eigene Grenzen wahrzunehmen und zu setzen und gleichzeitig Grenzen anderer zu erkennen und zu akzeptieren.